

2. Vorbereitung auf die Schule





| TIPP 8 | Dress for success

Vielleicht grübeln Sie über der Frage: „Was zieh ich bloß an?“ An der Universität war der persönliche Kleidungsstil relativ einerlei. Da standen die schick gekleideten jungen Damen und Herren neben solchen Klamottenträgern, die treu ihrer Subkultur Ausdruck verliehen, und natürlich gab es dann noch diejenigen Kommilitonen, die wenig Modebewusstsein erkennen ließen und einfach das überzogen, was gerade gebügelt war. Jetzt, wo Sie eine Vorbildfunktion innehaben, ist das natürlich anders. Vor dem Hintergrund, dass Heavy-Metal-Shirts und Löcher-Jeans besser im Schrank verbleiben, stellt sich immer noch die Frage nach einem erfolversprechenden Outfit.

Die wichtigste Regel:

Tragen Sie etwas, worin Sie sich GUT fühlen.

- › Ja genau, fühlen Sie sich in Ihrer Garderobe nicht nur wohl, sondern *gut!* Wenn Sie sich äußerlich fabelhaft vorkommen, dann agieren Sie automatisch freier und selbstbewusster! Zwangsläufig hat man viel weniger Hemmungen und präsentiert sich dementsprechend siegessicher.
- › Sie werden sehen, dass es an jeder Schule einen heimlichen „Dress-Code“ gibt. Vielleicht passt man sich früher oder später diesem Massengeschmack an. Man kann, muss es aber nicht, wenn man den individuellen Stil favorisiert.
- › Sie sollten sich kleidungsmäßig etwas vom Aussehen der Schüler abheben. Das schafft eine zusätzliche professionelle Distanz.
- › Noch ein Wort zum Umgang mit Parfüm und After Shave: Sprühen Sie diese zurückhaltend auf!

Eines Morgens hatte ich den Zerstäuber etwas zu herzlich betätigt, sodass mich der Duft penetrant im ganzen Schulhaus verfolgte. Als wäre es mir nicht selbst aufgefallen, witzelten die Kollegen: „... immer der Nase nach!“ Ich hätte im Boden versinken können ...



| TIPP 9 | So viele neue Gesichter ...

Ein Heer fremder Schülergesichter sowie ein unbekanntes Kollegium ... Da ist man klar im Vorteil, wenn man ein gutes Namensgedächtnis hat. Außerdem sollen Sie sich möglichst schnell einprägen können, wer wo welches Fach unterrichtet, wer in welcher Jahrgangsstufe die Klassenleitung innehat oder wer als Ansprechpartner für verschiedene Anliegen infrage kommt. Je eher Sie mit den verschiedenen Personen und ihren besonderen Zuständigkeitsbereichen vertraut sind, umso schneller können Sie im Schulhaus mitmischen!

Gute Idee:

Fragen Sie höflich nach einem Exemplar des Jahresberichts vom letzten Schuljahr!

Wenn Sie Glück haben, hat Ihre Schule nämlich noch ein paar Einzelstücke übrig. Die illustrierten Seiten mit ihren Namenslisten und Klassenfotos können Sie prima dazu nutzen, sich in aller Ruhe einen Basisüberblick über Klassen, Personal, Schulprojekte etc. zu verschaffen: „Wie war doch gleich der Name des älteren Lehrers mit Bart? Ach hier, Seite 16, da ist er doch im Bild: Klassenleitung 9 b: Herr Schmidt.“

| TIPP 10 | Zusammenarbeit mit dem Betreuungslehrer/Mentor

Als Debütant in der Welt des Unterrichts werden Sie i. d. R. einem Mentor oder Betreuungslehrer zugeteilt, der Sie unter seine Fittiche nimmt. Oft handelt es sich hierbei um pädagogische Idealisten, denen die Förderung angehender Lehrer sehr am Herzen liegt. Die Chancen stehen also gut, dass Sie mit Ihrem Mentor einen echten Spitzenfachmann an der Seite haben, der zudem ein aufrichtiges Interesse an Ihrem Lernfortschritt hat.

- Falls Sie mit Ihrem Mentor einen solchen Glückgriff erzielt haben, nehmen Sie dieses persönliche „Coaching“ keinesfalls als Selbstverständlichkeit hin! Zeigen Sie in der täglichen Zusammenarbeit, dass Sie seine Einsatzfreude und die vielen guten Tipps zu schätzen wissen. Vergessen Sie auch seinen Geburtstag nicht oder halten Sie zu Weihnachten eine Kleinigkeit für ihn bereit! Es geht hier keinesfalls um kostspielige Geschenke, sondern lediglich um eine symbolische Geste.
- Da Ihr Betreuungslehrer Ihnen einiges an didaktischer Erfahrung voraus hat und er einen effektiven Unterrichtsstil pflegt, kann es schon mal passieren, dass er es etwas zu gut mit Ihnen meint: So mancher Mentor möchte aus seinem Zögling schier ein Ebenbild von sich selbst machen – schließlich ist *sein* Weg ja erfolgsgekrönt. Dabei wird jedoch





übersehen, dass jeder Pädagoge ein Unikat ist und sich der individuelle Stil eines Lehrers weder kopieren lässt noch lässt er sich in vorgefertigte Schranken pressen! (→ *TIPP 20: Probieren geht über Studieren*)

Ich wünsche Ihnen, dass Sie im Schulalltag von einem Pädagogen begleitet werden, der Ihnen Raum zur individuellen Entfaltung gewährt; der Misslungenes nicht als Fehler wertet, sondern als Lerngelegenheit. Doch andernfalls ist Diplomatie gefragt. Schließlich wollen Sie niemanden vor den Kopf stoßen, doch Sie können sich auch nicht verbiegen (→ *TIPP 17: Die Kunst der Diplomatie*). Es sind solche Situationen, die Sie als Referendar ganzheitlich herausfordern (→ *TIPP 1: Was erwartet Sie?*) Geben Sie sich offen für kritische Einwände, doch bleiben Sie im Zweifelsfall sich selbst treu (→ *TIPP 75: „Ich bin auch wer!“*).

- › Falls Ihr Betreuungslehrer Ihnen aus verschiedenen Gründen wenig Unterstützung leisten kann, sehen Sie sich im Kollegium nach einem „inoffiziellen“ Ansprechpartner um (→ *TIPP 11: Ein guter Start mit den Kollegen*).

| **TIPP 11** | **Ein guter Start mit den Kollegen**

Das Kollegium besteht für gewöhnlich aus einem kunterbunten Mix aus alteingesessenen, erfahrenen Lehrern, denen kein Schüler etwas vormachen kann, sowie jungen Lehrern, die selbst erst vor kurzem ihre Ausbildung abgeschlossen haben und daher noch sehr gut darüber im Bilde sind, worauf es in der Seminararbeit aktuell ankommt.

Da gibt es den strengen Lehrer, der 100% konsequent handelt und dem kein Pappenheimer durch die Lappen geht. Oder die ehrgeizige Lehrerin, die einen Unterricht hält, wie er im Buche steht und die sämtliche didaktische Goldkniffe meisterlich jonglieren kann. Dann wäre da der *Whatever*-Typ, dem man vielleicht etwas Gelassenheit abschauen kann oder aber auch die Lehrkraft, die sich ab und an etwas auf der Nase herumtanzen lässt (sie lebt Ihnen zumindest vor, wie man es *nicht* machen sollte). Jeder Kollege kann Sie etwas lehren. Und noch besser: Viele sind sogar bereit, Ihnen gezielt unter die Arme zu greifen!

Das Kollegium ist ein Sammelsurium von unschätzbarem Potenzial. Egal, wo der Schuh drückt, es gibt bestimmt eine kompetente Anlaufstelle. Falls Sie beispielsweise Disziplinprobleme plagen, fragen Sie doch einfach mal bei Herrn Streng an, ob Sie in seinem Unterricht hospitieren dürften. Damit meine ich nicht, dass Sie plötzlich selbst zu einem kleinen Herrn Streng mutieren sollten; das würde doch ziemlich aufgesetzt wirken. Doch Sie können sich Anregungen holen! Sind Sie sich unschlüssig bezüglich der Gestaltung Ihres nächsten Unterrichtsbesuchs, hilft Ihnen vielleicht Frau Muster weiter – schließlich sind extravagante Unterrichtsstunden ihr Spezialgebiet.



Machen Sie ein positives Arbeitsverhältnis zu einer Priorität!

- Voraussetzung für eine solch gute Zusammenarbeit ist jedoch, dass Sie sich im Lehrerzimmer sozial intelligent zu verhalten wissen. Damit meine ich weniger allgemeine Benimmregeln – diese werden als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt. Präsentieren Sie sich trotz Ihrer anfänglichen Unsicherheit weder zu aufdringlich noch zu zugeknöpft.

Die neuen Mitarbeiter sind bestimmt neugierig auf Sie! Jeden Tag erleben sie doch im Grunde denselben Trott und plötzlich sitzt da ein junger, etwas scheuer Lehramtsanwärter, für den alles noch geheimnisvoll ist – endlich mal eine Abwechslung! Erfahrungsgemäß dauert es nicht lange, bis Sie in ein Gespräch verwickelt werden, in dem der ältere Kollege sich in Gedanken schwelgend sein eigenes Referendariat in Erinnerung ruft. Zeigen Sie sich interessiert und offen! Hören Sie zu und steuern Sie gerne selbst einen harmlosen Schwank zur Plauderei bei – gelacht wird schließlich immer gern.

- Ignorieren Sie die informellen Gepflogenheiten Ihrer neuen Schulfamilie nicht. So ist es in vielen Lehrerzimmern beispielsweise üblich, dass Geburtstagskinder die Kollegen mit Kuchen, belegten Brötchen oder sonstigen Köstlichkeiten verwöhnen, was praktisch bedeutet, dass Ihr Geburtstag ebenfalls Anlass für ein kulinarisches Pausen-Event bietet. Das geht vielleicht ein wenig ins Geld, doch andererseits werden auch Sie das ganze Jahr hindurch regelmäßig mit Leckereien verwöhnt – und dabei wird oft reichlich aufgetischt!
- Viele Lehrer feiern ihren Einstand, wenn sie an eine neue Schule kommen. Wäre das auch etwas für Sie? Es muss ja nichts Großartiges sein. Sie könnten lediglich Sekt und Orangensaft anbieten (Sektgläser sollten im Lehrerzimmer vorhanden sein). Das gegenseitige Zuprosten verbunden mit dem üblichen Small Talk ist ein wunderbarer Eisbrecher; im Nu gehört „der oder die Neue“ mit zum Club.
- Wenn ein Kollege Sie intensiv unterstützt (etwa bei der Vorbereitung Ihres Unterrichts), sollten Sie dieses Engagement auch zu würdigen wissen. So freut sich Ihr engagierter Helfer bestimmt über eine kleine Anerkennung – vielleicht entdeckt er anstelle des üblichen Papierkrams bald eine Packung Pralinen in seinem Fach?